

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich nach dem Besonderen monatlich 20 Pf. frei Haus, bei Vorbestellung 1,50 Reichsmark. Bestellungen im Voraus sind zu machen. Die Redaktion ist in der Hauptstadt Dresden, Postfach 1010. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Der Redakteur ist Herr Dr. Goebbels. Die Druckerei ist in der Hauptstadt Dresden, Postfach 1010. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Der Redakteur ist Herr Dr. Goebbels.



Verlagspreis: 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Der Redakteur ist Herr Dr. Goebbels.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt des Finanzamts Rossen sowie des Forstrentamts Tharandt.

amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 1 — 98. Jahrgang — Traubenschrift: „Tageblatt“ — Wilsdruff-Dresden — Postfach: Dresden 1010 — Montag, den 2. Januar 1939

Dank und Gelöbniß

Dr. Goebbels: 1938 — das glücklichste aller deutschen Jahre

Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Silvesterabend zum Jahresabschluss über alle deutschen Sender. In seiner Ansprache führte Dr. Goebbels u. a. aus:

„Wir leben nun am Abschluß des erfolgreichsten Jahres des nationalsozialistischen Regimes. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das Jahr 1938 unvergänglich in die deutsche Geschichte eingehen wird. Denn in ihm erfüllte sich ein jahrtausendalter Traum der deutschen Nation. Das Großdeutsche Reich ist Wirklichkeit geworden. Vor dieser historischen Tatsache verblaßen alle übrigen politischen Vorgänge dieses Jahres. Die Heimkehr von über zehn Millionen Deutschen ins Reich ist in der Tat ein geschichtlicher Vorgang, der weit über die Bedeutung eines Jahres reicht und in die fernste Zukunft hinein wirken wird.“

Wir leben in dieser bewegten Zeit alle viel zu schnell. Die Jahre sind angefüllt mit dramatischen Spannungsmomenten. Angesichts der manchmal geradezu abrupten Schnelligkeit, mit der sich die geschichtlichen Vorgänge um uns abspielen und einander ablösen, sind wir oft geneigt, alles leicht die Schwierigkeiten zu verzeihen, die mit ihnen verbunden waren. Es kann nun zwar keinem Zweifel unterliegen, daß selbstverständlich auch Glück dazu gehört, um geschichtliche Erfolge zu erreichen, und in seiner Gesamtheit muß das Werk des Führers auch wie ein Wunder auf die Welt wirken. Aber hier handelt es sich um jene Art von Glück, von der Nietzsche einmal sagte: „dabei ist auf die Dauer nur die Tüchtigkeit haben. Und wenn das nun schon einmal von Wundern die Rede sein soll, so lohnt es sich doch, die Frage aufzuwerfen, warum denn gerade das nationalsozialistische Regime so mit Wundern gesegnet wird und warum seine Vorgänger solche Wunder in keiner Weise zu verzeichnen hatten.“

Mutiger Einsatz der nationalen Kraft

Das ist nämlich das eigentlich Wunderbare am Wunder, daß es immer dann kommt, wenn man nicht nur darauf wartet, sondern wenn man dafür auch arbeitet und kämpft. Und so ist es hier.

Der Führer hat im Jahre 1938, an dessen glücklichem Ende wir jetzt stehen, nicht nur das geschichtliche Wunder erwartet. Er hat die Kraft der Nation gesammelt, organisiert und sie bei den großen historischen Entscheidungen dieses Jahres miteingeweiht. Und der Einsatz hat sich gelohnt. Gewiß war damit auch immer ein Risiko verbunden. Aber ohne großes Risiko gibt es in der Geschichte keinen großen Erfolg. Hier bewahrheitet sich wieder einmal die Wichtigkeit des Sprichwortes, daß dem Mutigen die Welt gehört.

Es ist nun ein charakteristischer Wesenszug auch des geschichtlichen Wunders, daß es fast unerfüllbar erscheint, bevor es Wirklichkeit geworden ist, und daß, wenn es Wirklichkeit ist, es manchmal geradezu hinterläßt anmutet. Deshalb ist es auch kein Verdienst, ein vollgesehenes geschichtliches Wunder lediglich anzuerkennen. Es ist nur ein Verdienst, an ein kommandes geschichtliches Wunder zu glauben.

Und gerade darum ist es auch in der Hauptsache bei den großen historischen Entscheidungen des eben abgelaufenen Jahres gegangen. Das Volk hat bei den schweren Spannungsmomenten, die damit unvermeidlich verbunden waren und verbunden sein mußten, nicht versagt. Denn das Volk in seinen breiten Massen besitzt noch jene primitive, unverdorrene Glaubensfähigkeit, die alles für möglich und erreichbar hält, dem man sich mit voller Seele hingibt und worum man mit hartem und mutigem Herzen kämpft.

Leider ist diese Glaubensfähigkeit in gewissen Kreisen manchmal etwas abgestumpft vor allem bei jenen Menschen von „Recht und Bildung“, die sich mehr den Kräften des reinen und kalten Verstandes als den Kräften eines glühenden, idealistischen Herzens anvertrauen. Sie wissen so viel, daß sie am Ende vor lauter Wissen nichts Rechtes mehr mit ihrem Wissen anzufangen wissen. Ihre Phantasie reicht nicht aus, sich ein großes Ziel, das noch in der Ferne liegt, so plastisch vorzustellen, daß sie es im Geiste schon als verwirklicht erkennen. Sie kommen deshalb auch in den Zeiten, als die nationalsozialistische Bewegung noch um die Macht kämpfte, nicht an den Sieg des Nationalsozialismus glauben. Ebensovwenig aber bringen sie heute die Kraft auf, an die Größe unserer nationalen deutschen Zukunft zu glauben. Sie erkennen nur das an, was ist, sehen aber nicht das, was wird, und das, was ist, ist, sehen auch der Grund, warum sie sich in ihrer mächtigen Kritik meistens selbst an den lächerlichsten Kleinigkeiten stoßen. Schwierigkeiten sind für sie nicht dazu da, daß man sie überwindet, sondern vielmehr, daß man vor ihnen kapituliert.

Spreu vor dem Atem Gottes

Mit solchen wanteinmütigen Elementen kann man allerdings keine Geschichte machen. Sie sind nur Spreu vor dem Atem Gottes. Glücklicherweise aber stellen sie in jedem und vor allem im deutschen Volke nur eine hauchdünne intellektuelle oder gesellschaftliche Oberschicht dar. Sie sind auch nicht etwa eine Oberschicht in dem Sinne, daß sie die Nation führten; sie haben sie nie geführt und sie werden sie nie führen. Sie sind Oberschicht nur in dem Sinne, als sie nach einem Naturgesetz gleich wie die Bettlächsen immer an der Oberfläche der Dinge schwimmen.

Denn versuchen sie, dem nationalsozialistischen Deutschland vom Auslande her gute Ratschläge zu erteilen. Ungefragt üben sie an uns ihre Kritik. Sie klammern sich mit allen Kräften an keine, immer wieder auftauchende Schwierigkeiten, häufen sie über Gebühr auf und glauben aus ihnen auf kommende Krisen oder unvermeidlich gewordenen Spannungen schließen zu können. Es sind jene demokratischen Kritiker, die nicht müde werden, das nationalsozialistische Deutschland vor den Richterstuhl des sogenannten Weltgewissens zu ziehen. Krüder fänden sie auch bei uns immer willfährige und dankbare Nachbeter. Heute allerdings werfen sie mit ihrer Kritik nur noch ein paar

zurückgebliebenen intellektuellen Spielern im Lande die Stichworte zu.

Das Volk hat damit gar nichts zu tun. Jene Spieler stellen nur den 88 Prozenten der deutschen Nation dar, der immer kein Gefüge hat, immer kein Leben wird. Er ist für uns nicht zu gewinnen, und wir wollen ihn auch gar nicht gewinnen. Er sagt Nein, wenn das deutsche Volkreich dem Reich angegeschlossen wird; er sagt Nein, wenn das Sudetenland zu Deutschland zurückkehrt. Er sagt überhaupt nur immer Nein, und zwar aus Grundlos.

Aber man braucht das nicht allzu ernst zu nehmen. Es handelt sich dabei um jene Elemente, die nicht nur uns, sondern die sich auch selbst nicht leiden mögen. Das Volk will von diesen intellektuellen Spielern nichts wissen. Es hat das eben ablaufende Jahr 1938 zwar in einer großen und mächtigen auch fast entsetzlichen Spannung durchlebt. Aber es freut sich jetzt am Ende dieses Jahres auch der überragenden geschichtlichen Erfolge, die der Führer in ihm erreicht hat.

Dieses Volk ist seines Lebens wieder froh geworden. Noch niemals hat es ein so glänzendes Weihnachtsfest wie vor einer Woche, und noch niemals hat es ein anbrechendes Jahr so mutig und so vertrauensvoll entgegengetreten wie dem Jahre 1939. Niemals aber ist und der Abschied von einem Jahr so schmerzlos wie bei dem Jahre 1938. Es war ein herrliches Jahr, fleißig und erfolgreich wie keines zuvor.

Das empfinden in dieser Stunde vor allem wohl die zehn Millionen Deutschen, die im Verlaufe dieses Jahres zum Reich zurückgekehrt sind und nun zum ersten Mal zusammen mit uns allen in einem einzigen Deutschland den Jahreswechsel erleben.

Vor einem Jahr noch versammelten sie sich in dunklen Kellern und abgedunkelten Hinterstuben und drehten die Röhren des Jahres gegeben wurde, wenn die Stimme der Nation über die Reichswellen auch bis zu ihnen drang, oder sie saßen in den Anhalten- und Konzentrationslagern, die der österreichische Herrschensinn aus purer christlicher Nächstenliebe für sie errichtet hatte, und es blieb ihnen nichts anderes übrig, als nur ihre Sehnsucht ins Reich zu schicken.

Gemeinsamer Jahreswechsel für 80 Millionen

Jetzt sind sie alle mit uns in unserem gemeinsamen großen deutschen Vaterlande vereint. In ihren Stuben und Wohnungen sitzen sie in die Stunde versammelt. Die wohlige Wärme der häuslichen Gemütlichkeit umgibt sie, und überall verbreitet sich reines und heiliges Freude. Sie sind nun alle mit uns vereint. 80 Millionen Deutsche im großen deutschen Vaterlande erleben zum ersten Mal in ihrer Geschichte einen gemeinsamen Jahreswechsel.

Es ist darum für mich ein ergreifendes Gefühl, in dieser feierlichen Stunde den letzten Gruß des scheidenden Jahres an alle Deutschen in Stadt und Land richten, meine Stimme über die Reichswellen senden zu dürfen, so daß sie vernnehmbar wird von Hainburg bis Magdeburg und von Aachen bis Ulft. In diesem großen Reich der europäischen Mitte woh-

Einsatz aller Kräfte

Neujahrsaufrufe an die Wehrmacht

Der Führer hat als Oberster Befehlshaber der Wehrmacht einen Neujahrsaufruf an die Soldaten der deutschen Wehrmacht erlassen. Gleichzeitig haben die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtteile Neujahrsbegrüßungen gegeben, in denen für Luftwaffe, Heer und Kriegsmarine die Parole für das neue Jahr des Einsatzes und der äußersten Pflichterfüllung gegeben wird.

Adolf Hitlers Aufruf

Soldaten! Im Jahre 1938 ging der Traum von Jahrhunderten in Erfüllung. Großdeutschland ist entstanden, ihr habt hierbei entscheidend mitgewirkt. Ich danke euch für eure treue Pflichterfüllung. Ich bin gewiß, daß ihr auch in Zukunft stets bereit sein werdet, die Lebensrechte der Nation gegen jedermann zu schützen.

Göring an die Luftwaffe

Kameraden der Luftwaffe! Die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich und die Befreiung unserer sudetendeutschen Brüder sind geschichtliche Ereignisse, die das Jahr 1938 zu einem entscheidenden Jahr der deutschen Geschichte gemacht haben. Durch die geniale Lenkung und die einmalige Tapferkeit unseres Führers ist der Traum der Deutschen Tat geworden: Großdeutschland!

Auch die Luftwaffe hat ihr gerüttelt Maß an den Erfolgen dieses Jahres. Voll ruhiger Entschlossenheit und unerschütterlicher Siegesgewißheit stand die Luftwaffe bereit, für Führer und Reich den höchsten Einsatz zu wagen.

Ich weiß, daß jeder einzelne von euch, Offizier wie Mann, Flieger, Fallschirmjäger, Panzer und Panzer, seine äußerste Pflicht getan hat. Euch allen hierfür zu danken, ist mir ein stolzes Bedürfnis.

Die Leistungen des vergangenen Jahres sollen uns Ansporn sein für das kommende. Wir werden alle Anfor-

nen wir nun, wir 80 Millionen Deutsche, sind wir bereit in einem gemeinsamen Vaterlande und dienen einer gemeinsamen großen nationalen Aufgabe.

Gruß an den Führer

Es möchte ich denn in dieser letzten Stunde des ablaufenden Jahres noch einmal alle Deutschen in Stadt und Land grüßen. Ich grüße die Deutschen im Reich. Ich grüße die Deutschen in aller Welt, in fremden Ländern und auf fernem Kontinenten, ich grüße die Deutschen auf hoher See. Und im Namen all der unzähligen Millionen Deutschen richte ich unseren gemeinsamen Gruß an den Führer.

Niemals waren unsere Wünsche für ihn herzlicher und unruiger als in dieser Stunde. Ihm verdanken wir das Großdeutsche Reich, das nun Wirklichkeit geworden ist. Nur sein Mut, seine Behändigkeit, seine Tapferkeit und seine Kernstärke haben das große Wunder möglich gemacht.

Es sind jetzt gerade sechs Jahre her, da standen wir am Silvesterabend des Jahres 1932 in der schwersten Zeit des nationalsozialistischen Kampfes um die Macht auf dem Oberfeldberg um ihn verlammet. Die Bewegung hatte eine verheerende Wahlniederlage erlebt und viele begannen schon an ihrem endgültigen Sieg zu zweifeln. Damals beistanden wir dem Führer mit dem Vertrauen, daß Hitler's Stern im Sinken sei. Gerade aber in dieser Zeit haben wir an ihn und an die geschichtliche Größe seines Wertes geglaubt. Und weil wir mit ihm so fest und unerschütterlich daran glaubten, ist das nationalsozialistische Großdeutsche Reich Wirklichkeit geworden.

Einsatzbereit und entschlossen

Heute wiederum vereinen wir uns um ihn und mit ihm in diesem letzten und unerblicklichen Augenblicke der deutschen Nation. Treu und unerschütterlich vertrauen wir auf diesen Mann und auf seine geschichtliche Sendung und wollen dafür sorgen, daß die Größe seines Auftrages auch immer ein dafür bereit und entschlossenes Volk finden wird.

Und so richten wir denn in dieser letzten Stunde des ablaufenden Jahres, da wir Deutsche und alle zum ersten Male in einer großen nationalen Gemeinschaft vereinen, unseren heißen und demütigen Dank an den Allmächtigen, der unser Land auch im vergangenen Jahre so sichtbar gesegnet hat. Wir bitten ihn um Kraft und Gesundheit für den Führer. Möge er ihn immerbar in seinen gnädigen Schutze nehmen!

Dem Führer aber versprechen wir, auch in Zukunft seine gehorsamen und getreuen Gefolgsmänner zu sein.

Es soll denn das Jahr 1938 als das glücklichste aller deutschen Jahre abgeschlossen sein. Möge es nun von einem neuen abgefolgt werden und möge auch diesem Erfolg und Sieg beiderseitig sein! Möge es unserem Lande und unserem Volke Segen und reiches Glück bringen!

Ich grüße alle Deutschen im Lande, vor allem die, die auch im vergangenen Jahre wiederum am Weissen Hof, Entbehrung, Sorge und Verantwortung zu tragen hatten. Ihnen ist der Dank des Vaterlandes gewiß.

Möge Gott auch in Zukunft seine segnende Hand über Deutschland halten!

Und so vereinen wir uns beim Abschluß dieses Jahres in einer einzigen großen Bitte aller Deutschen an den Allmächtigen:

Unser Volk und Reich sollen unvergänglich sein, und lang lebe der Führer!

derungen mit letzter Hingabe erfüllen in treuer Befolgung unserer Führers und Obersten Befehlshabers und im Glauben an die Größe unseres ewigen Deutschlands.

Von Brauchitsch an das Heer

An das Heer! Mit Stolz sehen wir auf das vergangene, mit Zuversicht dem neuen Jahr entgegen! Mag es noch so große Aufgaben uns stellen, wir werden sie meistern; denn vom Ältesten bis zum Jüngsten wird jeder sein Bestes einbringen.

Von den Vorgesetzten aller Dienstgrade verlange ich den zähen, unbegrenzten Willen, die Einsatzbereitschaft und Schlagkraft der ihnen unterstellten Truppe auf das Höchste zu steigern.

Möge so der Arbeit jedes einzelnen voller Erfolg beschieden sein. Das wünsche ich dem Heere zum neuen Jahr.

Raeder an die Kriegsmarine

An die Kriegsmarine! In zäher Arbeit hat die Kriegsmarine im Aufbaujahr 1938 ihre Pflicht getan! Das neue Jahr erfordert weiterhin den Einsatz aller Kräfte. Großdeutschland zur See stark zu machen, ist das Ziel unserer Arbeit.

Görings Grüße an Heer und Marine

Generalfeldmarschall Göring hat zum Jahreswechsel den Wehrmachtteilen Heer und Marine die Neujahrsgrüße der Luftwaffe übermittelt und damit zugleich der inneren Verbundenheit der einzelnen Wehrmachtteile Ausdruck verliehen.

Simmler: Nimmermüde Pflichterfüllung

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei hat an alle SS-Männer und Angehörigen der deutschen Polizei einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt: Ein Jahr araber